

# 35 Euro zum Leben

*Anke Rieger berichtet von ihrer Reise nach Limulunga in Sambia*

VON  
CAROLIN NIEDER-ENTGELMEIER

■ **Löhne.** Als Anke Rieger ihre Taschen für vier Wochen Sambia packt, lässt sie ihr Handy zu Hause. Das war ein Fehler, wie die Hamburgerin schnell gemerkt hat. „Wirklich jeder hat ein Handy, man sieht überall Mobilfunkmasten und -betreiber, ansonsten leben die Menschen in Sambia aber eher wie vor 200 Jahren“, sagt Anke Rieger, die von ihren Erlebnissen in Sambia dem Verein Limulunga in Mennighüffen berichtete, denn seit Beginn dieses Jahres wird das Vereinsleben in Mennighüffen koordiniert.

„Wie in Mennighüffen vor 200 Jahren“, sagte Wilhelm Bökamp, Vorsitzender des Limulunga Vereins, als er die Bilder von Anke Rieger sieht. Die Grundschullehrerin war im vergangenen Jahr für vier Wochen in Limulunga und anderen Städten Sambias, um den Verein Li-

mulunga aktiv vor Ort zu unterstützen.

„Ich unterrichte viele afrikanische Kinder in der Grundschule in Hamburg und wollte schon immer einmal nach Afrika“, erklärte Rieger. „Ehrlich gesagt hat mich die Angst vor Krankheiten, Insekten und Sanitäranlagen von meinem Plan abgehalten.“

Bis die Hamburgerin Limulunga-Vereinsgründer Michael Scholz zufällig in einem Flug-

zeug trifft. „Wir haben uns lange unterhalten und ich habe dieses Treffen als ein Zeichen gesehen“, sagte Rieger, die wenig später die Sommerferien nutzte, um nach Sambia ins südliche Afrika zu fliegen.

„Ich habe während der vier Wochen keine einzige schlechte Erfahrung gemacht und auch meine Angst war völlig unbegründet“, sagte Rieger, die in vier Wochen wieder nach Sam-

bia zu Vereinsgründer Michael Scholz fliegt, um das Projekt in der Häusersiedlung in Limulunga mit 15 Aidsweisen weiter zu unterstützen, indem sie die Mädchen intellektuell im Unterricht und mit Spielen fördert.

Auch ihr Sabbatjahr möchte die Hamburgerin in Sambia verbringen. „Als verbeamtete Lehrerin habe ich die Möglichkeit ein Jahr Pause zu machen, die Zeit möchte ich für das Projekt nut-

zen“, sagte Rieger. „Die Mädchen haben ihre Eltern oder einen Elternteil aufgrund von HIV verloren, zum Glück ist aber nur ein Mädchen infiziert.“

Rieger weiter: „Ich habe nach meiner Reise für alle Mädchen einen Paten gefunden“, erzählte Rieger. Jeder Pate überweist jeden Monat 35 Euro, damit werden die Kosten für Unterkunft, Kleidung, Nahrung und die medizinische Versorgung der Mädchen gewährleistet. Außerdem können die Mädchen zur Schule gehen.

Die Löhnerin und stellvertretende Vorsitzende des Limulunga Vereins, Marlies Folle, wird am 10. August mit Ehemann und Sohn nach Sambia fliegen. Vereinsgründer Michael Scholz hat die engagierten Löhner nach Sambia eingeladen.

„Das wird die Reise unseres Lebens“, sagte Folle. „Wir bleiben eine Woche in Limulunga und helfen im Projekt mit, danach schauen wir uns noch eine Woche das Land an.“



**Helfen den Aids-Waisen:** Vereinsmitglied Michael Schröter (v.l.), Anke Rieger und der Vereinsvorsitzende Wilhelm Bökamp. FOTO: CARO

## Tod einer Generation

■ Anke Rieger machte deutlich, warum Aids ein so großes Problem darstellt: Durch die Krankheit bricht eine Generation weg. Übrig bleiben Kinder und Alte – beide nicht in der Lage, sich selbst zu versorgen und somit auf Hilfe von Menschen wie Michael Scholz angewiesen. (caro)